Schulanfangsfeier

Grundschule

**Ablauf**

|  |  |
| --- | --- |
| 1) Orgelvorspiel |  |
| 2) Begrüßung | Rektor |
| 3) Begrüßung durch Reli-Lehrer und Votum |  |
| 4) Lied „Danke für diesen guten Morgen“ |  |
| 5) Überleitung |  |
| 6) Lied „Lasst und miteinander“  Als Kanon mit Bewegungen |  |
| 7) Einleitung Thema Brücken (Folienbilder) |  |
| 8) Anspiel |  |
| 9) Gedanken zur Nächstenliebe |  |
| 10) Lied „Wir stehen füreinander ein“ |  |
| 11) Beispielgeschichte Jakob und Esau |  |
| 12) Musikvortrag |  |
| 13) Aktion Friedensnetz |  |
| 14) Gebet und Vater Unser |  |
| 15) Lied „Gott, dein guter Segen“ Str. 1-3 |  |
| 16) Segen |  |
| 17) Lied Schulhymne Str. 3 + Refr. |  |
| 18) Abschlussworte | Rektor |

Moderationshilfe:

3) Begrüßung

* Schön, dass wir alle miteinander hier sind
* Wir sind die große Schulgemeinschaft
* Ich bin froh, dass die Türe hier aufging und ihr alle hereinkamt
* Wir haben viel Grund, Danke zu sagen
  + - erste Lied „Danke“

5) Überleitung Lied

* Als Schulgemeinschaft gehören wir zusammen. Auch wenn wir nicht jeden Tag sagen: „Alles ist super in der Schule“, so ist es doch ein besonderer Ort für uns, der Ort an dem wir uns treffen, gemeinsam lernen, lachen und tolle Sachen machen.
  + - Lied „Lasst uns miteinander“

7) Einleitung Brücken

* Gemeinsam mit 5 Kindern aus Klasse 3 lernen wir nun etwas über verschiedene Orte auf der Welt. Wir werden Bilder von den Orten sehen und die Kinder lesen uns etwas dazu vor.
  + - Folienbilder Brücken + Texte

**Lesetexte für Kinder mit Folien – Bildern:**

Kind 1

Die Brücke, die ihr hier seht, steht in Istanbul in der Türkei.

Sie führt über den Bosporus, das ist eine Meerenge zwischen dem Mittelmeer und dem Schwarzen Meer. Die Brücke ist insgesamt 2164 m lang und verbindet sogar zwei Kontinente: Europa und Asien.

Mit der Fähre auf die andere Seite zu kommen, wäre viel komplizierter und würde viel länger dauern.

Kind 2

Die Tower Bridge führt über den Fluss Themse, in London.

Sie verbindet den Norden und den Süden Londons. Wenn große Schiffe auf der Themse fahren, wird die Brücke hochgeklappt. Für die Autos ist die Verbindung dann unterbrochen. Sie müssen warten.

Kind 3:

Das Landwasserviadukt ist eine Eisenbahnbrücke in der Schweiz.

Die Brücke führt über eine 65 m tiefe Schlucht. Wenn man diese Schlucht mit dem Auto oder zu Fuß überqueren will, muss man einen Umweg von vielen Kilometern in Kauf nehmen.

Kind 4:

Diese Brücke kennt ihr alle!

Sie führt über den Buchenbach, auf dem Weg zum Bahnhof.

Stellt euch vor, es gäbe diese Brücke nicht! Wie sollten wir dann über den Bach kommen?

Drüberspringen wäre ziemlich schwierig, womöglich mit Gepäck. Durch´s Wasser laufen wäre auch unpraktisch.

Kind 5:

Manche Brücken sind ziemlich schwierig zu bauen.

Vieles muss berechnet und konstruiert werden.

Kind 6:

Manche Brücken sind aber auch kinderleicht zu bauen.

8) Überleitung

* Es ging gerade um 6 ganz unterschiedliche Brücken.
* Natürlich gibt es noch viel mehr Brücken, vielleicht Millionen davon, einfache und besondere Brücken. Ihr seid bestimmt auch schon über viele Brücken gegangen oder gefahren, manchmal habt ihr es vielleicht gar nicht gemerkt. Überlegt mal kurz!
* Und jetzt stellt euch bitte vor, diese Brücken wären plötzlich weg – weggezaubert. Dann stünde man ganz schön blöd da. Dann wäre man ausgebremst oder abgeschnitten oder der Weg würde in den Abgrund führen. Wie gut, dass es Brücken gibt!
* Mit Brücken geht es jetzt weiter in unserer Schulfeier – und zwar mit ganz besonderen Brücken.
* Habt ihr schon mal drüber nachgedacht, dass es auch unsichtbare Brücken gibt?
* Und ich behaupte, dass jeder von euch solche Brücken bauen kann, auch wenn es nicht immer ganz leicht ist. Kinder der Klasse 4 zeigen es euch in einem kurzen Spiel.
* Schaut mal, wie die Kinder es schaffen, Brücken zu bauen, unsichtbare Brücken!

Anspiel - Thema Brückenbauen (geschrieben von Christine Leuze)

*10 Schüler kommen zusammen auf die Bühne und bleiben in der Mitte als Gruppe stehen.*

|  |  |
| --- | --- |
| Kind 1 | Das ist schön! Gemeinsam sind wir stark! |
| Kind 2 | So soll es das ganze Schuljahr bleiben! |
| Kind 3 | Das ganze Schuljahr? Das geht nicht.  Ich will nämlich nicht neben dem sitzen!  *(geht zwei Schritte von der Gruppe weg)* |
| Kind 4 | Du bist sowieso nicht mehr Freund!  *(geht zwei Schritte von der Gruppe weg)* |
| Kind 5 | Ihr redet ja eh immer schlecht über mich! Ich passe nicht dazu.  *(geht zwei Schritte von der Gruppe weg)* |
| Kind 6 | Ich habe neue Turnschuhe von Nike bekommen. Die waren voll teuer. Und ein neues Fußballtrikot habe ich auch gekriegt.  *(geht zwei Schritte von der Gruppe weg)* |
| Kind 7 | Voll der Angeber!  *(geht zwei Schritte von der Gruppe weg)* |
| Kind 8 | Ich erinnere mich noch genau, dass du mich letztes Jahr einmal bei der Lehrerin verpetzt hast. Das vergesse ich dir nie!  *(geht zwei Schritte von der Gruppe weg)* |
| Kind 9 | Und du hast meine Stifte kaputt gemacht!  *(geht zwei Schritte von der Gruppe weg)* |
| Kind 10 | Ich bin viel besser in Mathe als du und muss eigentlich gar nichts lernen dafür!  *(geht zwei Schritte von der Gruppe weg)* |
| Kind 1 | Oh nein! Was ist denn jetzt passiert? |
| Kind 2 | Es ist nichts mehr übrig von unserer guten Klassengemeinschaft.  Was sollen wir nur tun? |
| Kind 1 | Ich hab´s! Jeder muss einen Schritt auf den anderen zugehen, dass kann es wieder gut werden. |
| *Alle Kinder gehen nacheinander aufeinander zu und geben sich die Hand.* | |
| Kind 3 | Eigentlich ist es ja egal, wer neben wem sitzt. |
| Kind 4 | Lass uns wieder Freunde sein. |
| Kind 5 | Ich bin halt, wie ich bin. |
| Kind 6 | Tut mir leid, dass ich so angegeben habe. |
| Kind 7 | Und mir tut´s leid, dass ich dich beschimpft habe. |
| Kind 8 | Ich werde den Streit von damals jetzt vergessen. |
| Kind 9 | Meine Stifte waren eigentlich schon alt. Jetzt freue ich mich über die neuen. |
| Kind 10 | Jeder kann eigentlich was gut. |

**9) Impuls zur Nächstenliebe:**

Es ist gar nicht so leicht, aufeinander zuzugehen. Meistens möchte keiner den Anfang dazu machen.

Das geht den Menschen heute nicht anders als damals. Auch die Jünger von Jesus haben sich z.B. gestritten, wer unter ihnen der Beste und der Klügste ist, wer von ihnen neben Jesus sitzen darf und besser noch, wer von ihnen im Himmel den besten Platz bekommt. Und Jesus sagte zu ihnen: „Wer der Erste sein will, der muss der Letzte werden und allen anderen dienen!“

Außerdem haben sie zu Jesus gesagt: „Man kann sich doch nicht um alle Menschen kümmern und mit allen Menschen befreundet sein.“

Doch Jesus gab ihnen einen guten Rat und sagte: „Ihr sollt Gott von ganzem Herzen lieb haben und ihr sollt euren Nächsten, also dem Menschen, dem man gerade begegnet, liebhaben so wie sich selbst. Liebe Gott und liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“

Die Liebe ist das Band, das Menschen verbinden kann.

Die Liebe ist die Kraft, die Brücken zwischen Menschen bauen kann.

Gott selbst schenkt uns diese Liebe. Er hat uns zuerst geliebt und weil Gott uns liebt, können wir auch andere lieben.

11) Beispielgeschichte Jakob und Esau

Erzählung von Christine Leuze

Wir stehen füreinander ein! „Ich bin für dich da – du bist für mich da!“ Das ist wunderbar, wenn es klappt. Die Bibel hat da einiges zu dem Thema zu sagen und ich habe mich an eine Geschichte von zwei Brüdern erinnert, genaugenommen von Zwillingen.

Ein paar Zwillinge gibt es auch an unserer Schule. Sie haben am gleichen Tag Geburtstag. Manchmal sehen sich Zwillinge zum Verwechseln ähnlich, manchmal sehen sie ganz anders aus.

Die Zwillinge, von denen die Bibel erzählt, waren sehr unterschiedlich, ja sie mochten sich einander nicht. Schon von der Geburt stießen sie sich einander im Bauch der Mutter Rebekka, so dass Rebekka oft Bauchweh hatte. Und bei der Geburt, hielt das zweite Kind Jakob das erste Kind Esau an der Ferse fest, so als ob es sauer war, dass der Bruder Esau zuerst geboren war.

Die Zwillinge Jakob und Esau waren total unterschiedlich. Esau war gerne im Wald unterwegs und lernte das Bogenschießen und wurde ein Jäger. Jakob blieb gerne zu Hause, hütete die Schafe und half der Mutter bei der Arbeit. Die beiden Kinder gingen selten freundlich miteinander um und auch die Eltern wurden sich fremd. Der Vater hielt immer zu Esau, dem Erstgeborenen und die Mutter immer zu Jakob, den Zweitgeborenen.

Jakob ärgerte sich oft darüber, dass Esau zuerst geboren war. Als Erstgeborener standen ihm besondere Rechte zu. Er würde doppelt so viel erben wie er und – was Jakob am wichtigsten war – er würde den Segen bekommen. Der Segen, den Gott Abraham gegeben hatte, wurde immer an den ältesten Sohn weitergegeben. Diesen Segen wollte Jakob unbedingt haben. Esau, seinem Bruder, war der Segen dagegen überhaupt nicht wichtig.

Und dann hatte er eines Tages die Gelegenheit.

Esau kam müde und hungrig aus dem Wald zurück. Jakob hatte gerade eine Linsensuppe gekocht und es duftete herrlich. Und als Esau etwas von der Suppe haben wollte, bot Jakob einen Tausch an:

„Ich geb dir meine Suppe, wenn du mir dafür dein Erstgeburtsrecht gibst!“

Esau dachte nicht weiter nach. Er nahm die Suppe und versprach, dass Jakob nun der erste der Familie sein durfte. Erst später merkte er, dass dieser Tausch ihm Nachteile bringt.

Als Vater Isaak alt wurde, wollte er seinen ältesten Sohn segnen. Jakob bekam das mit und er überlistete seinen Bruder und auch seinen Vater und holte sich den Segen. Doch als Esau nach Hause kam, wurde er sehr wütend.

„Ich bring dich um!“, schrie er laut.

Und auch in den nächsten Tagen wiederholte er immer wieder seine Drohung. Jakob war in Lebensgefahr und musste fliehen.

Er rannte und rannte und nach ein paar Stunden sank er erschöpft auf dem Boden nieder und schlief ein. Er fühlte sich schuldig und einsam. Im Traum aber baute Gott eine Brücke zu ihm. Jakob sah im Traum eine ganz lange Leiter, die aus dem Himmel bis zu ihm auf dem Boden reichte. Ganz oben war Gott und Engel stiegen auf und ab. Gott tröstete Jakob und versprach: „Ich bin mit dir und will dich behüten!“

Insgesamt 20 Jahre musste Jakob von zu Hause fernbleiben. Er heiratete und bekam Kinder und machte am eigenen Leib die Erfahrung, wie weh es tut, betrogen zu werden. Doch Gott blieb auf Jakobs Seite und vergab ihm seine Schuld.

Gerne wollte Jakob auch wieder Frieden mit seinem Bruder Esau schließen. Er war bereit, auf seinen Bruder zuzugehen, aber er hatte immer noch schrecklich Angst, dass Esau sich rächen wird.

Als Entschuldigung schenkte Jakob seinem Bruder ganz viele Tiere. Er verbeugte sich vor seinem Bruder und sagte, dass es ihm sehr leid tut, dass er seinen Bruder überlistet und betrogen hatte.

Aber auch Esau war bereit, auf seinen Bruder Jakob zuzugehen. Auch er hatte eingesehen, dass er Fehler gemacht hatte. Sie beide konnten freundlich begegnen, weil sei beide einen Schritt auf den anderen zugingen und weil sie beide wussten, dass Gott ihnen ihre Schuld vergeben hatte. Weil Gott ihnen die Schuld vergab und ihnen Liebe statt Hass in ihre Herzen gab, konnten sie sich umarmen und sich versöhnen.

Das darf auch uns für unser Miteinander ein gutes Vorbild sein.

13) Aktion Friedensnetz

* Auch wenn es schwer ist, aber unsichtbare Brücken brauchen wir genauso zum Leben wie sichtbare Brücken.
* Es ist viel einfacher, eine Brücke einzureißen, als eine zu bauen.
* Streit und böse Worte sind viel schneller gesagt, als etwas Nettes, Freundliches.
* In der Bibel steht: „Selig sind die Friedensstifter“ – Man könnte auch sagen: Glücklich sind die, die sich für Frieden einsetzen, die dafür sorgen, dass Frieden zwischen den Menschen einkehrt.
* Denn wer eine unsichtbare Brücke baut, der wird selbst froh dadurch und hat dadurch eine Verbindung zum Nächsten.
* Wir wollen heute auch sichtbar und unsichtbar Brücken bauen.
* Erklärung:
  + - Jedes Kind und jeder Lehrer ein Band
    - Kl. 1-2-3-4-Lehrer
    - Wir knoten die Bänder aneinander, muss nicht klassenweise geschehen
    - Immer wenn zwei ihre Bänder miteinander verknoten, sagen sie sich etwas Freundliches (z.B. dass man den anderen mag, dass man sein Freund sein möchte, was man am anderen mag, danke, für etwas, was der andere einem mal Gutes getan hat ….)
    - Die lange Schnur wird dann hier über das Brett gespannt
    - Zeichen dafür, dass jeder mit dem anderen verbunden ist und wir alle zusammen gehören
    - **Wer fertig ist, bitte einfach hinsetzen und nicht rumrennen oder rumschreien!**

14) Überleitung zum Gebet

* Wir haben nun sichtbare und unsichtbare Brücken gebaut, wir sind aufeinander zugegangen und haben uns verbunden.
* Es gibt sogar noch geheimnissvollere Brücken: Brücken in eine andere Dimension, zu jemandem, den wir nicht mit unseren Augen sehen können.
* Wie soll das gehen?, fragt ihr vielleicht. Alle Religionen auf dieser Welt haben einen Weg gefunden, nämlich das Gebet. Auch wir wollen jetzt versuchen durch das Gebet eine Brücke zu Gott zu bauen.

**Texte für Gebet:**

Kind 1:

Das neue Schuljahr liegt vor uns wie ein langer Weg. Wir wissen noch nicht genau, was auf uns zukommt.

Vermutlich wird es einfache Wegstrecken geben, vielleicht aber auch tiefe Täler, Abgründe, Gletscherspalten, reißende Flüsse und andere Hindernisse.

Dann brauchen wir Brücken, die uns weiterkommen lassen.

Kind 2:

Manchmal habe ich Angst vor den vielen Arbeiten und Tests, die ich wieder schreiben muss.

Guter Gott, hilf mir, eine Brücke über das Tal der Mutlosigkeit zu bauen.

Kind 3:

Die Hausaufgaben machen mir manchmal gar keinen Spaß. Es fällt mir schwer, überhaupt damit anzufangen.

Es fällt mir schwer, mich darauf zu konzentrieren.

Guter Gott, dann brauche ich eine Brücke, die mir neue Power gibt.

Kind 4:

Ich vermute, dass es auch in diesem Schuljahr manchmal Ärger und Streit geben wird, zum Beispiel beim Fußball.

Guter Gott, ich bitte dich, dass es uns dann gelingt, eine Brücke der Versöhnung zu bauen.

Kind 5:

Gute Freunde sind wie Brücken, die uns leichter weitergehen lassen.

Guter Gott, ich bitte dich um Freunde, auf die ich mich verlassen kann und um eine gute Klassengemeinschaft.